

GROSSBRITANNIEN

Die Lage der britischen Wirtschaft hat sich im ersten Quartal 1932 etwas gebessert. Infolge der andauernden Unsicherheit der welt- und binnenwirtschaftlichen Faktoren, die für die englische Wirtschaftsentwicklung der nächsten Zeit maßgebend sind — vor allem der Reparationsfrage sowie der englischen Währungs- und Zollpolitik namentlich im Verhältnis zu den Dominions — ist es jedoch schwer zu sagen, ob die Besserung von Dauer sein wird, zumal einzelne Daten, namentlich die Entwicklung des Arbeitsmarktes, in allerjüngster Zeit wieder einen Rückschlag zeigen.

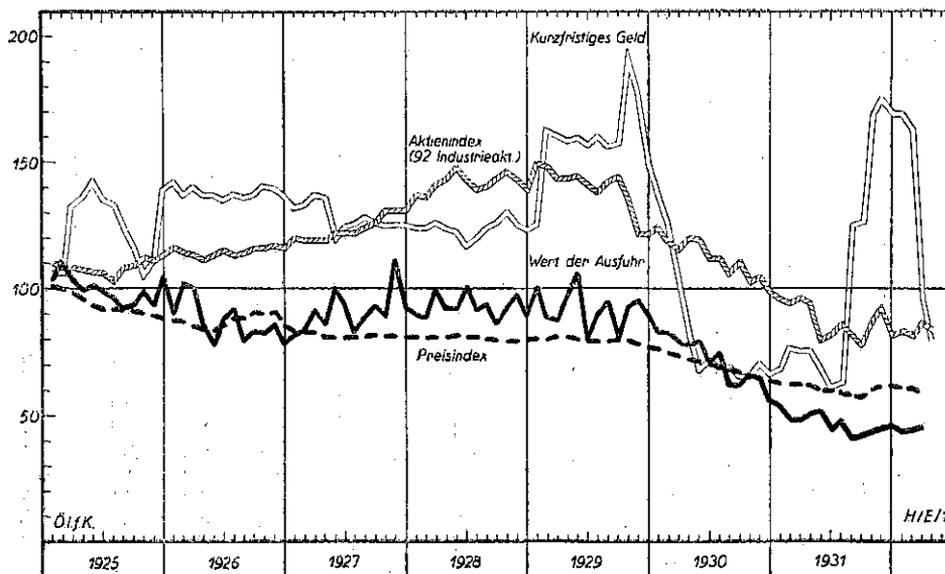
Staatshaushalt: Der im September 1931 neu redigierte Voranschlag für 1931/32 sah Ersparungen im Betrage von 22 Millionen Pfund sowie Mehreinnahmen um 40·5 Millionen Pfund durch Auflegung neuer und Erhöhung bestehender Steuern noch über die im Aprilbudget eingestellten Steuererhöhungen vor. Der anfangs April veröffentlichte Rechnungsabschluß der Staatshaushaltsperiode 1931/32 zeigt, daß der im September ergangene Appell zu außerordentlichen Anstrengungen nicht vergeblich war; trotz der großen Härte der neuen Steuerbelastung wie auch der verfügten Sparmaßnahmen übertraf in beiden Belangen der Erfolg die Erwartungen bei weitem. Einkommens- und Zuschlagsteuer brachten um 19·1 Millionen Pfund mehr als vorgesehen, die Ausgabenverminderung infolge der Ersparungen betrug 34·5 Millionen Pfund statt der präliminierten 22 Millionen und an Stelle des veranschlagten knappen Überschusses von 1·6 Millionen ergab

sich ein solcher von 10·5 Millionen. An dem am 19. April vorgelegten Budget für die nächste Periode (1932/33) ist vor allem bemerkenswert, daß der Zinsen- und Tilgungsdienst der Schuld an Amerika auch weiterhin nicht eingestellt wird und daß auf der Einnahmenseite mit einer starken Erhöhung der Zolleinnahmen infolge der neuen Handelspolitik, hingegen mit einem Rückgang der Eingänge aus direkten Steuern um 38·1 Millionen Pfund gegenüber der Vorperiode gerechnet wird. Auch die Regierung ist also der Ansicht, daß der überraschende fiskalische Erfolg der im Herbst 1931 der Wirtschaft auferlegten zusätzlichen Steuerbelastung ein einmaliger war und daß der Punkt, von dem an höhere Steuersätze niedrigere Steuereinnahmen liefern, an sich bereits überschritten ist.

Währungslage: Seit Dezember 1931 unterlag das Pfund keiner größeren Entwertung mehr. Im Laufe des März stieg der Kurs der englischen Währung gegenüber dem Dollar und dem Schweizer Franken nicht unbeträchtlich; im April waren, abgesehen von einer leichten Abschwächung des Pfundes gegen Monatsende, keine nennenswerten Bewegungen zu verzeichnen. Diese Entwicklung war eine Folge starker Kapitalrückflüsse nach England, in denen sich eine gewisse Wiederkehr des Vertrauens in die Stabilität der englischen Wirtschafts- und Währungsentwicklung ausdrückte. Nicht zuletzt wurde dieses Vertrauen bisher durch die Vermeidung der nach Aufhebung der Goldeinlösung vielfach befürchteten Inflation gestützt. Über die ferneren währungspolitischen

Großbritannien

Eine Übersichtstafel des London and Cambridge Economic Service



Absichten der britischen Regierung ist freilich noch immer Dunkel gebreitet; es verlautet lediglich, daß sie Preissteigerungen begrüßen würde und daß ihr eine Steigerung des Pfundkurses über den gegenwärtigen Stand unerwünscht wäre.

Geld- und Kapitalmarkt: Durch den Kapitalrückstrom wurde der Geldmarkt außerordentlich flüssig, wie sich in dem scharfen Rückgang des Index für kurzfristiges Geld und der Sätze für Dreimonatsgeld (Tabelle s. u.) deutlich zeigt. Die Bank von England hat dieser Erleichterung durch wiederholte Diskontsenkungen Rechnung getragen. Die Bankrate hat sich seit der Suspension der Goldeinlösung folgendermaßen entwickelt:

21. Sept. 1931	Erhöhung	von 4½ auf 6	0/0
18. Febr. 1932	Ermäßigung	„ 6 „ 5	0/0
10. März 1932	„	„ 5 „ 4	0/0
17. „ 1932	„	„ 4 „ 3½	0/0
21. „ 1932	„	„ 3½ „ 3	0/0
12. Mai 1932	„	„ 3 „ 2½	0/0

Die Diskontsenkungen wären freilich kaum so weit gegangen, wenn nicht die Forderung nach Geldverbilligung und Hebung der Warenpreise von der Geldseite her immer lebhafter und jetzt auch von als durchaus „konservativ“ geltenden Kreisen erhoben würde.

Die Börse empfing im März durch die gün-

stigen Nachrichten über den Staatshaushalt sowie durch die Diskontherabsetzungen eine gewisse Anregung, infolge deren namentlich Staatsschuldverschreibungen nicht unbeträchtlich stiegen. Auch die Aktienkurse besserten sich anfangs, doch wirkten hier späterhin die Nachrichten über den Kreuger-Konzern ungünstig ein. Im April hielt sich die Geschäftstätigkeit in recht engen Grenzen und die meisten Kurse zeigten wieder sinkende Tendenz. Eine beträchtliche Belebung hat schon im Februar die Emissionstätigkeit erfahren (vgl. untensteh. Tabelle, Spalte 8); es ist wohl seit langem das erstmal, daß eine günstigere Gestaltung des Geld- und Kapitalmarktes sich auch in einer erhöhten Investitionswilligkeit ausgewirkt hat.

Preise: Der Großhandelspreisindex blieb bis inklusive März ziemlich unverändert. Vom Februar zum März zeigte sich ein unbeträchtlicher Rückgang des Gesamtindex, der zur Gänze einem Sinken der Rohstoffpreise entspricht, während Lebensmittelpreise um ein Geringes stiegen (von 68·7 auf 69·5). Im April sank der gesamte Index wieder um 1·4 Punkte. Der Index der Lebenshaltungskosten war bis inklusive April noch im Rückgang begriffen; er erreichte in diesem Monat mit 144 (Juli 1914 = 100) einen neuen Tiefstand.

Englische Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt										Preise und Löhne			Außenhandel		Produktion u. Beschäftigung				
	Goldbewegung ¹⁾ in 1000 Pf. Strl.	Börse ²⁾		Zins ³⁾		Clearing		Emissionen	Großhandel ⁴⁾		Neuer Wochenlohnindex	Ausfuhr von Fertigfabrikaten		Einfuhr von Rohstoffen		Eisenbahn- u. Güterverkehr	Kohlenförderung	Rohseiproduktion	Unterstützte Arbeitslose ⁵⁾	
		Index von	Index für kurzfristiges Geld	3-Monatsgeld	London Bankers Clearing House London	Gesamtindex	Industrie- stoffe		Ausfuhr	Einfuhr										
		1924 = 100	1924 = 100	%	Mill. Pf. Strl.	Mill. Pf. Strl.	1924 = 100		1924 = 100	Mill. Pf. Strl.		Mill. Pf. Strl.								
1930																				
Juli	4438	112	100·4	69	2·37	2150	2280	16·4	71·7	69·2	98·25	39·7	38·1	19·1	22·1	8·20	16·9	439	2070	
August	2458	106	100·9	69	2·29	2100	2400	6·6	70·9	68·2	98·25	33·1	37·8	17·5	22·0	7·54	18·6	376	2119	
Sept.	548	110	100·4	65	2·09	2340	2430	5·0	69·5	67·0	98·25	32·0	37·7	16·5	27·1	8·17	18·2	397	2189	
Okt.	4770	103	98·7	65	2·11	2220	2300	30·5	68·0	65·4	98·25	35·9	34·0	18·1	17·8	8·76	18·7	375	2319	
Nov.	5020	105	96·3	70	2·23	2070	2140	19·9	67·4	64·7	98·25	32·7	33·0	16·5	14·2	8·18	19·8	358	2369	
Dez.	8004	99	96·9	66	2·30	2150	2290	15·8	65·5	63·3	98·25	27·6	28·6	20·6	16·8	8·11	18·7	317	2500	
1931																				
Jänner	7579	96	96·8	68	2·17	2210	2110	12·3	64·3	62·4	98·25	28·7	27·6	17·9	14·6	7·99	18·4	305	2663	
Februar	622	94	101·8	76	2·52	2060	1950	19·6	63·9	62·1	97·75	24·0	24·9	13·3	12·6	7·37	19·2	320	2697	
März	2766	96	100·6	75	2·62	1960	1860	13·4	63·7	62·1	97·75	25·6	24·6	15·1	14·9	8·01	18·2	323	2666	
April	2684	94	99·9	75	2·61	2270	2270	1·7	63·6	61·5	97·00	24·3	25·9	15·5	15·8	7·49	18·2	302	2593	
Mai	4712	80	97·6	68	2·26	1980	1980	11·0	62·8	60·1	97·00	26·0	26·6	14·6	15·5	7·05	18·2	313	2578	
Juni	11415	82	96·0	60	2·12	2195	2080	12·8	62·1	59·1	97·00	21·7	23·2	14·1	16·3	7·38	16·9	302	2707	
Juli	30712	86	98·7	62	2·14	1980	2090	5·2	61·5	59·2	97·00	26·5	25·4	13·6	15·7	7·42	14·9	286	2307	
August	1141	82	101·3	125	4·31	1690	1930	1·6	59·9	57·3	96·75	22·0	27·1	12·5	15·7	6·87	16·9	249	2313	
Sept.	978	78	102·9	125	4·28	1680	1740	1·3	59·7	57·0	96·75	22·2	22·0	11·2	14·3	7·63	16·8	232	2880	
Okt.	14997	87	108·1	168	5·71	1430	1480	2·5	62·8	60·2	96·50	24·0	22·7	11·9	11·7	8·06	17·9	257	2793	
Nov.	—	92	106·5	175	5·76	1380	1430	4·4	64·0	61·4	96·50	22·9	23·1	15·3	13·2	7·53	18·1	277	2735	
Dez.	—	81	111·2	169	5·84	1410	1510	2·7	63·7	61·5	96·50	22·7	23·5	18·5	15·1	7·64	17·9	299	2670	
1932																				
Jänner	—	82	107·5	169	5·65	1330	1270	2·9	63·7	61·0	96·25	23·4	22·5	16·9	13·8	6·67	18·5	298	2855	
Februar	—	80·5	107·2	163	5·11	1750	1660	12·0	63·4	60·7	95·75	22·6	22·6	15·4	14·2	6·90	18·0	307	2809	
März	—	86	97·0	97	2·64	1700	1620	12·1	63·0	59·7	95·75	24·2	23·2	16·5	16·3	—	18·1	303	2660	
April	—	83	96·0	79	2·36	1640	1590	18·0	61·6	57·8	95·75	26·8	23·5	13·4	13·6	—	17·7	296	2727	
Mai	—	77	91·7	54	1·57	—	—	—	—	—	95·75	—	—	—	—	—	—	—	—	

* Von Saisonschwankungen bereinigt. — ¹⁾ Netto-Zu- (+) und -Abfluß (-) bei der Bank von England in 1000 Pf. Strl. — ²⁾ 15. des Monats. — ³⁾ Woche vor dem 15. — ⁴⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Am 25. des Monats; Arbeitslosenversicherungspflichtige. — ⁶⁾ Alte Berechnung. — * Vorläufige Ziffer. — † 4 Wochen ausschließlich der Bankfeiertagswoche. — † 4 Wochen.
Nach dem „Monthly Bulletin“ des „London and Cambridge Economic Service“.

Produktion: Der Gesamtproduktionsindex des London and Cambridge Economic Service, der im letzten Vierteljahr 1931 90·5 (Durchschnitt 1924 = 100) betrug, stieg im ersten Quartal 1932 auf 91·4. Um wieviel widerstandsfähiger die englische Wirtschaft immerhin war als die vieler anderer Staaten, erkennt man daran, daß nach einer Berechnung des Berliner Instituts für Konjunkturforschung der Rückgang des Gesamtproduktionsvolumens seit dem letzten Höchststand in Großbritannien 21·5, in den Vereinigten Staaten 44·4, in Österreich 42·1, in Deutschland 49·0 und in Frankreich 30·5 beträgt. Im einzelnen zeigt für England der Vergleich der beiden letzten Vierteljahre einen annähernd unveränderten Stand der Produktion in der Kohलगewinnung, der Eisen- und Stahlerzeugung und der Textilindustrie, eine schwache Senkung in der Gruppe der Nichteisenmetalle und eine leichte Steigerung in der Lebensmittelproduktion. Die Kohलगewinnung hielt sich während der ersten drei Monate 1932 auf annähernd gleicher Höhe; im April ergab sich ein Rückgang, der sich nur zum Teil als Saisonbewegung erklärt. Die Textilindustrie wurde durch relativ befriedigende Entwicklung der Auslandsbestellungen begünstigt, doch zeigten sich im April wieder Symptome von Unsicherheit, was unter anderem mit der in dieser Branche aufgetauchten Gefahr von Arbeitskonflikten zusammenhängt. Die Arbeitgeber der Baumwollindustrie von Lancashire und Yorkshire haben beschlossen, die derzeit gültigen noch aus dem Jahre 1919 stammenden Tarifverträge, durch die damals die Arbeitszeit von 55½ auf 48 Stunden reduziert und eine 30%ige Lohnerhöhung festgesetzt wurde, zum 11. Juni 1932 zu kündigen, um Raum für Einzelabkommen hinsichtlich Lohn und Arbeitszeit zu schaffen. In beiden Punkten widersetzten sich die Gewerkschaften einstweilen einer Neuregelung.

Arbeitsmarkt: Im Februar und März sank die Arbeitslosigkeit saisonmäßig. Im ganzen ist in der Zeit vom 28. September 1931 bis 21. März 1932 die Zahl der unterstützten Arbeitslosen um zirka 10% zurückgegangen. Ende März war auch, zum erstenmal seit zwei Jahren, die Arbeitslosenziffer geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wobei allerdings infolge von Veränderungen in der Arbeitslosenstatistik volle Vergleichbarkeit nicht besteht. Der Ausweis vom 28. April zeigt eine saisonwidrige und angesichts der günstigen Entwicklung des Außenhandels besonders auffällige Steigerung der Arbeitslosigkeit um über 84.800 Personen, die zum großen Teil durch einen Rückgang

des Beschäftigtenstandes im Kohlenbergbau (um 63.000 Personen) verursacht war. Beachtenswert ist dabei jedoch, daß die Zahl der Vollarbeitslosen um 11.000 gesunken ist; die Steigerung der Gesamtziffer entfällt einerseits auf Kurzarbeiter, deren Verdienst so gering ist, daß sie Arbeitslosenunterstützung beziehen (94.000 Personen), andererseits auf Saisonarbeitslose (1500 Personen).

Außenhandel: Die Monatsziffern pro März, die ersten seit dem endgültigen Übergang Großbritanniens zum Schutzzoll, zeigen ein starkes Sinken der Einfuhr von 70·2 Millionen auf 61·1 Millionen Pfund und eine leichte Exportsteigerung von 30 Millionen auf 31·2 Millionen Pfund. Gegenüber dem März des Vorjahres sind sowohl Export wie Import gesunken, aber letzterer in viel größerem Maße, so daß sich auch gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres die Handelsbilanz verbessert hat. Im April hat sich diese günstige Entwicklung fortgesetzt, indem die Einfuhr um 7·6 Millionen Pfund zurückging, die Ausfuhr um 3·6 Millionen Pfund stieg.

TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK

Die Wirtschaftsdepression hat sich in der Berichtszeit empfindlich verschärft. Zwar ist die Schrumpfung der Wirtschaft in der Tschechoslowakei derzeit noch nicht so groß wie in den meisten anderen Staaten Mitteleuropas, doch rechnet man für die nächste Zeit ziemlich allgemein mit einem Wachsen der Schwierigkeiten.

Die Veränderungen bei der Nationalbank hielten sich in normalen Grenzen. Der Vermehrung des Wechselportefeuilles und des Notenumlaufes zum Jahresresultato folgte in den ersten drei Monaten des neuen Jahres der saisonübliche Rückgang. Der Geldmarkt blieb verhältnismäßig flüssig. Die Spareinlagen bei den Landesgeldinstituten sind im Februar und März gestiegen. Die Nationalbank hat am 11. April den Diskont von 6 auf 5% herabgesetzt. Die finanzielle Lage wird auch dadurch etwas erleichtert, daß die Erlöse der kürzlich von Frankreich gewährten 600 Millionen tschechische Kronen-Anleihe einzufließen beginnen.

Die *Börse* hat weitere empfindliche Einbußen erlitten. Die Schwierigkeiten des Kreuger-Konzerns, der Ausfall zahlreicher inländischer Dividenden, die anhaltend schwache Beschäftigung in der Industrie, endlich der erst jüngst beendete schwere Streik im nordböhmischem Kohlenrevier, der sich auf 142 Bergwerke mit insgesamt rund 46.700 Arbeitern erstreckte, haben überaus ungünstig ein-